

Tochter, die Kaiserin Mathilde, während die Schilderung Davids von Schottland noch im überlieferten Textbestand erhalten ist¹⁰⁾.

Betrachten wir den Inhalt der Briefe.

I. Der Konvent des Klosters Malmesbury wendet sich an König David von Schottland, den Bruder der 1118 verstorbenen englischen Königin Mathilde. Nach einem umfänglichen Preis seiner Herkunft und seiner persönlichen Tugenden wird er gebeten, die GR, die noch von Königin Mathilde angeregt wurden, an seine Nichte, die Kaiserin Mathilde, weiterzuleiten. Er soll das Erbe seiner großzügigen Schwester als Förderer der Wissenschaft weiterführen, vor allem in der jetzigen schwierigen Situation, in der das Kloster führerlos, die Herde ohne Hirte ist und die Schafe zerstreut sind.

II. Auch der zweite Brief, an Mathilde Imperatrix gerichtet, hat den Konvent von Malmesbury als Absender. Mathilde wird nach ihrer Rückkehr nach England nunmehr als Stütze des Klosters beim König apostrophiert und um Fürbitte gebeten. Das Kloster habe aufgrund der Blüte, die es durch die Förderung seitens ihrer Mutter, der Königin Mathilde, erreichte, den Neid der Fortuna herausgefordert, sei aber nach dem Tod der Königin nun führerlos. Das Kloster vertraue sich jetzt ihrer Fürsprache an und unterwerfe sich ihrer Herrschaft. Das auf Geheiß ihrer Mutter verfaßte Werk, die GR, schildere ihre hohe Herkunft, die Taten ihrer westsächsischen Vorfahren, ihre Verwandtschaft mit Aldhelm, und nur ihr gebühre es unter allen Sterblichen, eben dieses Werk zu empfangen, sie habe die berechtigtesten Ansprüche auf die Herrschaft in England. Wie der Brief an König David schließt auch dieser Brief mit der Bitte, vor allem den Ausführungen des überbringenden Boten, den David seinerseits bei der Kaiserin hatte empfehlen sollen, Gehör und Erhörung zu schenken.

Die Abfassungszeit der Briefe läßt sich relativ genau eingrenzen. Nach seiner Erhebung zum König von Schottland im April 1124 blieb David, um seine Machtposition zu sichern, bis zum Frühherbst 1126 in seinen schottischen Gebieten¹¹⁾. Danach hielt er sich etwa ein Jahr lang am englischen Hof auf, zu dessen vornehmsten und bedeutendsten Persönlichkeiten er als Bruder der verstorbenen Königin und als Earl von Huntingdon und Northampton gehörte. Kaiserin Mathilde ihrerseits kehrte nach dem Tode Heinrichs V. (23. 5. 1125) im

¹⁰⁾ Die zusätzliche Überprüfung einiger Stellen, die St u b b s bei der Einteilung in die verschiedenen Rezensionen leiteten, erweist T eindeutig als zur ersten Rezension gehörig:

	St u b b s GR	T
1,2	<i>studiosis</i> (vgl. 1 S. xlviii)	<i>studiosis</i> 2 ^{rb}
1,5	<i>Latias</i> (ebd.)	<i>Lacias</i> 2 ^{va}
1,23	<i>vestigia. Sed quia</i> (vgl. 1 S. 23 Anm. 8)	<i>vestigia. Ita munificus</i> 6 ^{va}
1,164	<i>Dunstanus exceperit</i> (vgl. 1 S. xlviii)	<i>Dunstanus excepit</i> 35 ^{vb}
1,174	<i>medicae quietis</i> (vgl. 1 S. xlviii f.)	<i>modicae quietis</i> 37 ^{ra} das o steht auf Rasur!
2,299	<i>paucissimis annis</i> (vgl. 1 S. xlvii; 2 S. 299 Anm. 1, 2)	<i>sexaginta annis</i> 71 ^{ra}

¹¹⁾ R. L. Graeme Ritchie, *The Normans in Scotland* (Edinburgh University Publications. History, Philosophy and Economics 4, 1954) S. 179—91.